

Felix Schönenberger

Autor(en): **J.S.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1921)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Dr. Dutoit ist ein schlichter Gelehrter von altem Schrot und Korn von uns geschieden, dessen charakteristischer Erscheinung alle, die ihn kannten, ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Quelle unten angegeben.

G. von Büren.

Publikationen von Dr. Eugen Dutoit.

Abkürzungen: Mitt. = Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern aus dem Jahre

- 1864 Die Ovariectomie in England, Deutschland und Frankreich. Dissertation. Würzburg, Stahel, 1864, 237 S.
- 1871 Heilung eines Aneurysma der Arteria subclavia sinistra durch subkutane Ergotin-Injektion und Digital-Kompressionen. Archiv f. Klinische Chirurgie 1871, Bd. XII, p. 1070, 9 S.
- 1887 Ueber den Vegetationscharakter von Nord-Wales. Mitt. 1887, p. 158, 7 S.
- 1889 Pflanzen vom Engstliggrate (Adelboden). Sitzungsberichte der Mitt. 1889, p. XV.
- 1892 Schöpfung und Entwicklung nach Bibel und Naturwissenschaft. Akadem. Vortrag, gehalten in Bern am 25. II. 1892. Basel 1892.
- 1894 Bericht über die Blatternepidemie 1894 im Kanton Bern. Bearbeitet im Auftrag der Direktion des Innern. Bern 1894, 16 S., 3 Tabellen.
- 1896 Hieracium alpicola \times glanduliferum. Bull. d. travaux de la Murithienne. 1894–1896, Fasc. XXIII à XXV, Sion 1897, p. 27, 1 S.
- 1899 Ueber den Vegetationscharakter der Grajischen Alpen. Mitt. 1899, p. 110, 7 S.
- 1911 Ein blühender Ahorn im November 1911. Sitzungsberichte der Mitt. 1911, p. XXXVI.

Nekrologe von Dr. Eugen Dutoit.

Dr. Eugen Dutoit 1837–1921. s. l. et a.

Ein weiterer Nekrolog, verfasst von Herrn Dr. Aloys von Mutach, wird demnächst in der Schweizerischen Medizinischen Wochenschrift erscheinen.

Felix Schönenberger,

eidg. Forstinspektor.

Am 26. Juni verschied nach einer langen Krankheit, deren erste Anfänge ins Jahr 1915 fielen, Herr Felix Schönenberger, Adjunkt des eidgenössischen Oberforstinspektorates in Bern.

Er war Mitglied unserer Gesellschaft seit 1907.

Geboren 1860 in Mitlödi, in seinem Heimatkanton Glarus, besuchte er vorerst die Dorfschule, sodann die Kantonsschule von Glarus und schliesslich die Kantonsschule von Bern. Er entschloss sich frühzeitig für den Försterberuf. Im 20. Altersjahr war er bereits im Besitz des

Forstwirt-Diploms des eidgenössischen Polytechnikums. Seine praktische Tätigkeit begann er im Berner Jura, unter der Leitung des Forstinspektors Albert Frey in Delsberg. Im Jahre 1888 bekam er eine selbstständigere Stellung in Bulle, als Inspektor der Greyerzer Waldungen. Dort verheiratete er sich mit Fräulein Mathilde Breuchaud, und aus der glücklichen Ehe entsprossen 6 Söhne und Töchter. In Bulle betätigte er sich an verschiedenen Hochgebirgsaufforstungen, an Lawinenverbau, Bachkorrekturen, Entwässerungen. Diese Gebirgspraxis, sowie seine allgemeine Bildung veranlassten 1893 seine Ernennung an den neugeschaffenen Posten eines zweiten Adjunkten beim eidgenössischen Oberforstinspektorat. In dieser Stellung, welche er bis 1. April d. J. bekleidete, bereiste er nun die meisten Gebirgswaldungen der Schweiz und kam mit allen Landesgegenden, deutsch und welsch, italienisch und romanisch in Berührung; in den letzten Jahren wurden ihm speziell die Nordschweiz und der Berner Jura zur Inspektion angewiesen. Infolge seiner Erkrankung musste er seit 1915 seine Tätigkeit mehrere Male aussetzen; nach langem inneren Kampfe entschloss er sich endlich, seine Stelle zu quittieren. Seine Hoffnung, bei vollständiger Ruhe noch einige Jahre im Kreise seiner Familie ausharren zu können, wurde leider nicht erfüllt.

Herr F. Schönenberger war sowohl bei seinen Kollegen als bei dem seiner Kontrolle unterstellten Forstpersonal wegen seiner reichhaltigen Fachkenntnisse hochgeschätzt und wegen seiner feinen Charaktereigenschaften beliebt.

Neben seinen beruflichen Arbeiten trieb er mit Eifer das Studium der Botanik. Mit äusserster Geduld schaffte er sich ein Herbarium von seltener Schönheit; jede Pflanze wurde wochenlang getrocknet, wobei zur Verhinderung jeder gegenseitigen Beschädigung der Blätter Metallplättchen zwischen diese gelegt und gelegentlich auch Watte in die Blumenkelche eingeführt wurde. Durch seine vielen Gebirgsreisen konnte er aus diesem Herbarium eine Raritätensammlung machen, die er durch Austausch in seinem Verkehr mit Botanikern noch weiter vermehrte.

Der Naturschutz fand in ihm einen eifrigen Vorkämpfer. Deshalb wohl bezeichnete ihn Herr Dr. J. Coaz zu seinem Mitarbeiter an der Erstellung des prächtigen Baumalbums der Schweiz. Der Schreiber dieser Zeilen erlaubt sich, hervorzuheben, dass die trefflichsten Bilder jenes Werkes von Herrn F. Schönenberger stammen.

Er hatte auch Herz und Sinn für soziale Wohlfahrtszwecke. Er betätigte sich einige Zeit im Blaukreuzverein von Bern. Er war auch

Präsident des stadtbernischen Verschönerungsvereines, dem er sich mit besonderer Hingebung widmete.

Sein organisatorisches Talent und seine feine Menschenkenntnis eigneten ihn in hohem Masse für das schweizerische Wehrwesen. Beim Ausbruch des Weltkrieges 1914 wurde er als Genieoberstleutnant mit dem Kommando des Etappenortes Solothurn betraut. Dort zog er sich eine heimtückische Lungenerkrankung zu, an deren Folgen er nach 6 Jahren starb.

Wir werden seiner stets in freundlichster Erinnerung gedenken.

J. S.

Publikationen von Felix Schönenberger.

1. Die Baumriesen der Schweiz. Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern 1898.
2. Zum Schutze der Baumriesen und seltener Holzarten. Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen. Bern 1900.
3. Aufforstungen im Gebiet der Nolla (Graubünden). Ebenda 1907.
4. Die Harzfichten im Berner Jura. Ebenda. 1912.
5. Eine gute Gelegenheit. Ebenda 1916.
6. Betrachtungen zu der Schutzwaldfrage. Ebenda 1917.

Dr. med. Joachim de Giacomi †.

Mit Dr. Joach. de Giacomi hat die Berner Naturforsch. Gesellschaft eines ihrer treuesten älteren Mitglieder verloren. Seit 1887 der Gesellschaft angehörend, war er zumal in den letzten Jahren ein fast regelmässiger Besucher der Sitzungen, deren Verhandlungen er mit grossem Interesse folgte, sich öfters auch an der Diskussion beteiligend.

Am 17. Februar 1858 in Chiavenna als Sohn bündnerischer Eltern geboren, verlebte Joachim de Giacomi seine Jugendjahre in Tiefenkastel in Graubünden, durchlief die Realklassen des Kollegiums zu Schwyz und besuchte zum Schlusse die oberste Gymnasialklasse der Lerberschule in Bern. Seine Geschicke blieben an Bern gebunden. Hier machte er seine Medizinstudien und legte das Staatsexamen ab, wurde 1885 Assistent an der medizinischen Klinik unter Professor Lichtheim und habilitierte sich später als Privatdozent für innere Medizin. Bald war Dr. de Giacomi als Arzt für innere Krankheiten allgemein geschätzt und gesucht von Patienten aus nah und fern und wurde auch von seinen Kollegen oft bei schwierigen Fällen zugezogen und beraten. Jedem suchte er, soweit es menschenmöglich war, zu helfen, hoch und niedrig, arm und reich mit der gleichen Freundlich-